

Der alte Präsident ist der neue

Thun Eine Exkursion in die Geschichte des Bonstettenguts und ein Konzert umrahmten die Mitglieder-versammlung der EDU.

Der bisherige Interimspräsident Manfred Locher wurde einstimmig als neuer Präsident der EDU Thun gewählt. Die Rechnung des Wahljahrs 2018 schloss wie erwartet mit einem Aufwandüberschuss. «Durch das, was wir sagen und leben, können wir Orientierungshilfe bieten», zeigte sich Manfred Locher überzeugt. Die EDU Thun werde weiterhin Klartext reden und eine bürgerliche Politik mit sozialer Ausrichtung betreiben.

«Thun ist verwöhnt mit schönen Gebäuden», stellte Jürg Hünenwadel von der kantonalen Denkmalpflege fest. Äusserst unterhaltsam entrollte er vor rund fünfzig Mitgliedern und Gästen die 250-jährige Geschichte des Bonstettenguts. Die Sommerresidenzen vermögender Patrizierfamilien erlebten ihre Hochblüte kurz vor der Invasion durch Napoleon. Ob als Campagne Bellerive oder als heutiges Kulturdenkmal Bonstettengut mit breit abgestütztem Masterplan: Das barocke Bijou am Thunersee bringt auch «geerdete» Zeitgenossen zum Schwärmen und Schwelgen. Passend zu den einzelnen Epochen intonierten die Flötistin Kathrin Huggler-Locher und die Pianistin Bojana Antovic vom Duo Assai musikalische Trouvaillen aus Barock und Romantik. (pd)



Manfred Locher Foto: PD

Wir gratulieren



Eriz Heute kann **Hedwig Eicher** vom Gysenbühl ihren 75. Geburtstag feiern. Sie spielt immer noch gerne Joker oder Rummy und liebt es, zu stricken. Wir gratulieren ihr herzlich und wünschen ihr alles Gute. (egs)

Der Sog des virtuosen Gaia-Festivals

Klassische Musik Ein kontrastreiches Konzert mit dem Titel «Erfüllung» präsentierte das Gaia-Festival Oberhofen als finales Glanzstück in der Kirche Hilterfingen.

Der Kontrast zu dem gerade zuvor genossenen modernen Werk wirkte ein bisschen so, als ob nach Trüffeln Champignons serviert würden.



Das Abschlusskonzert des Gaia-Festivals in der Kirche Hilterfingen (v.l.): Hannes Minnaar, Kirill Troussov, verdeckt Vladimir Mendelssohn, Blythe Teh Engstroem, James Oesi und Christoph Croisé spielten «Erfüllung». Bild: Markus Hubacher

Christina Burghagen

«Ich entschuldige mich dafür, dass ich Winterstiefel trage», kommentierte die künstlerische Leiterin Gwendolyn Masin ihre Fussbekleidung in ihrer Begrüssungsrede zum letzten Konzert, das den Titel «Erfüllung» trug. Das Gaia-Festival Oberhofen wurde in diesem Jahr unter dem Namen «Sehnsucht» durchgeführt, gemeint sei auch die Sehnsucht nach Frühlingswetter. Sie fungiere nicht nur als künstlerische Leiterin, sondern sei diejenige, die musikalische Träume wahr werden lasse, erklärte Masin ihre Position charmant.

Den Auftakt bildeten Isabelle van Keulen (Violine), Blythe Teh Engstroem (Viola) und Dóra Kokas (Violoncello) mit dem Stück «Insight» der britisch-bulgarischen Komponistin Dobrinka Tabakova (*1980), deren Werke gerne als archaisch, meditativ, melodisch und sinnlich beschrieben

werden. Gezogene Töne, kraftvolle Passagen und feines Modulieren zwischen laut und leise lassen es nicht zu, dass der Hörende sich über die Musik hinwegsetzt. «Insight» wirkte wie aus einem Guss, denn kein Bogenansatz war zu vernehmen. Dafür erzeugte das zeitgenössische Streicherwerk einen Sog, dem sich niemand entziehen konnte. Die Komponistin schrieb dieses erstaunlich satte Stück im zarten Alter von 22 Jahren. Die Gäste in der voll besetzten Kirche Hilterfingen konnten in einer wahren Klangflut baden.

Gerade mal 15 Lenze zählte Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847), als er das Sextett D-Dur, op. 110 komponierte. Das Werk mit den Ausführenden Kirill Troussov (Violine), Vladimir Mendelssohn (Viola 1), Blythe Teh Engstroem (Viola 2), Christoph Croisé (Violoncello), Hannes Minnaar (Klavier) und James Oesi (Kontrabass) kam als vir-

tuoser Ohrenschmaus daher. Der Kontrast zu dem gerade zuvor genossenen modernen Werk wirkte ein bisschen so, als ob nach Trüffeln Champignons serviert würden. Der Harmonielehre folgend mit klarem Thema wartete der junge Komponist mit allen gelernten Techniken auf und spiegelte den Zeitgeist des frühen 19. Jahrhunderts wider.

Die Leiterin auf der Bühne

Nach der Pause griff Traumfabrikantin Gwendolyn Masin selbst zur Violine. Zusammen mit Dóra Kokas (Violoncello) und Simon Bucher (Klavier) konzertierte sie eines der letzten Werke von Franz Schubert, das Trio Es-Dur, op. 100 Nr. 2. Fein verwoben traf der Zuhörende immer wieder auf das Thema, einem schwedischen Volkslied entlehnt, wie auf einen guten Freund. Das Publikum wurde Zeuge dieser meisterlichen 50-minütigen Komposition,

die durch die liedhafte Melodik, den eindrucksvollen Wechsel von Dur und Moll und die Verknüpfung der einzelnen Sätze bestach.

Das 11. Gaia-Festival Oberhofen schenkte seiner Fan-Gemeinde ein erlesenes und überraschendes Programm mit selten gehörten Werken, einer Uraufführung des Auftragswerkes «Dreisamkeit» von Thomas Fortmann, dem Brunch mit dem Melisma Saxophone Quartet und der West Side Story bis hin zu bekannten Klassik-Hits. An der Opening-Night erzählte die Komponistin Dobrinka Tabakova beim Musikertalk von ihren Vorbildern Bach und Messiaen. Erstmals wurde in der Stadtkirche Thun mit ihrer hervorragenden Akustik konzertiert, mit dem Titel «Sehnsucht nach Freiheit». Die künstlerische Leiterin Gwendolyn Masin, Direktorin Mirjam Toews, Präsident Christoph Ott und alle ehrenamtlichen Helfer hinter den Kulissen schauen nun

auf das nächste Gaia-Festival vom 29. April bis 3. Mai 2020.

Gaia-Festival in Zahlen

Mit den Besucherzahlen der acht Konzerte vom 1. bis 5. Mai sind die Veranstalter zufrieden. Bei der Opening-Night wurden 201 Gäste begrüsst. Bei «Sehnsucht nach Freiheit» fanden sich 240 Menschen ein, das Konzert «Un-gestillte Sehnsucht» verzeichnete 128 zahlende Gäste. Am Brunch im Parkhotel Gunten nahmen 60 Personen teil, am Familienkonzert wurden 75 kleine und grosse Besuchende gezählt. Die Gala zog 81 und die Matinee 85 Personen an. Das Abschlusskonzert in der Kirche Hilterfingen genossen 198 Klassikfans. Das macht summa summarum 1068 Festivalgäste. Das Budget von 150 000 Franken wurde nicht überschritten, was nicht möglich gewesen wäre ohne all die freiwilligen Helferinnen und Helfer und treuen Sponsoren.

Kantonsverband hilft dem Mutterhaus

Thun-Allmendingen Der Kantonalverband Bernischer Samaritervereine entrichtet dem Schweizerischen Samariterbund eine Zwischenfinanzierung, damit dieser sich neu ausrichten kann.

Die Vertreterinnen und Vertreter aus 91 Vereinen stimmten an der Delegiertenversammlung des Kantonalverbands Bernischer Samaritervereine in Thun-Allmendingen diskussionslos allen Traktanden zu. Die Präsidentin Doris Wolf rief im Tätigkeitsbericht auf, den Kopf nicht in den Sand zu stecken, sondern dem Schweizerischen Samariterbund (SSB), der in finanziellen Nöten steckt, die nötige Zeit zu geben. «Ich bin überzeugt, dass es gelingen wird, das Schiff wieder auf Kurs zu bringen», sagte Wolf. Ingrid Oehen, die an der letzten Abgeordnetenversammlung zur neuen Zent-

ralpräsidentin gewählt wurde, rief auf: «Vielschichtige Veränderungen führten zu den Problemen. Einerseits wird es für die Vereine immer schwieriger, Vorstandsmitglieder zu finden. Dazu kommt, dass wir im Kurswesen vermehrt im Konkurrenzkampf stehen, woraus Mindereinnahmen resultieren.» Der Zentralvorstand arbeite daran, ein solides Finanzierungskonzept zu erstellen und damit den Grundstein für die Zukunft zu legen. «Ich hoffe, dass ihr alle mittragen helft, denn nur wenn wir alle am gleichen Strick ziehen, wird es gelingen, eine Samariterzukunft aufzubauen.»

«Begegnungen mit euch Samaritern sind so eine Sache, denn eigentlich möchte man nichts mit euch zu tun haben.»

Raphael Lanz
Stadtpräsident von Thun

Der Kantonalverband Bernischer Samaritervereine wird den SSB mit einer Zwischenfinanzierung in der Höhe von 35000 Franken unterstützen. «Begegnungen mit euch Samaritern sind so eine Sache, denn eigentlich möchte man nichts mit euch zu tun haben. Ein Zusammentreffen bedeutet nämlich Ernstfall», räumte **Thuns Stadtpräsident Raphael Lanz** augenzwinkernd ein und zeigte sich beeindruckt, dass die 2706 Mitglieder aus den 140 Samaritervereinen im letzten Jahr rund 35400 Stunden Sanitätsdienst leisteten. Beat Baum, Präsident des Vereins Firstresponder.be, freute sich über die gute

Zusammenarbeit und fügte an: «Die Tatsache, dass die Samaritervereine in Kursen die Bevölkerung in Erster Hilfe ausbilden und viele Mitglieder sich als First Responder betätigen, trägt wesentlich dazu bei, dass mehr Patienten einen Herz-Kreislauf-Stillstand überleben.» (pd)

Wahlen – Leiterin Fachgruppe: Danielle Brusato, Münsingen, neu. Kassier: Beat von Allmen, Worb, neu. Leiter GRPK: Otto Eichenberger, bisher. Mitglieder GRPK: Mirjam Blatter, Liebefeld, bisher. Ursula Lehmann, Rüttiligen, bisher. Sabrina Röthlisberger, Langnau, bisher.

Rime Jean-François
SVP
Nationalrat (FR)

JA
zur AHV-Steuer-vorlage!

«Die AHV-Steuer-vorlage schafft Steuerprivilegien ab, ohne die guten Steuerzahler zu verlieren.»

KMU-Komitee
www.kmu-staerken.ch
sgv@usam
Schweizerischer Gewerbeverband sgV